REZENSIONEN

<https://doi.org/10.1007/s00350-019-5245-4>

Medizinrecht. Öffentliches Medizinrecht – Pflegeversicherungsrecht – Arzthaftpflichtrecht – Arztstrafrecht

Bearbeitet von Michael Quaas, Rüdiger Zuck, Thomas Clemens und Julia Maria Gokel. Verlag C.H. Beck, München, 4. vollständig neu bearbeitete Aufl. 2018, 1102 S., geb., €159,00

Anfang November 2018 ist einer der Klassiker der medizinrechtlichen Literatur, das Werk Medizinrecht von Quaas/Zuck, in vierter Auflage neu erschienen; die Neuauflage bringt das Werk auf den Stand von Rechtsprechung, Literatur und Gesetzgebung vom 1.3.2018. Die Autoren der ersten Stunde – Michael Quaas und Rüdiger Zuck – werden bereits seit der 3. Auflage von 2014 durch Thomas Clemens unterstützt, der mit dieser 4. Auflage nun auch auf dem Einband als Autor genannt wird. Bei allen drei Autoren handelt es sich um ausgewiesene Kenner der Materie, die über nicht nur jahrelange, sondern jahrzehntelange umfangreiche Erfahrung im Medizinrecht verfügen – Quaas und Zuck als Rechtsanwälte, Clemens als ehemaliger Richter am BSG (im Senat für Vertragsarztrecht). Neu zu diesem Expertenteam stößt in der 4. Auflage Julia Maria Gokel hinzu, seit März 2018 Professorin an der SRH Hochschule in Heidelberg. Gokel stammt aus der Rechtsanwaltskanzlei Quaas und Partner und verantwortet nun zusammen mit Zuck vor allem die Kapitel zum Zahnarzt- und Heilpraktikerrecht sowie die Gebiete Pflegeversicherungsrecht und Arztstrafrecht. Im Bereich Krankenhausrecht (Investitionskostenförderung) hat wiederum Otmar Dietz unterstützt.

Auch die Neuauflage 2018 folgt der seit der Erstauflage von 2005 bewährten Konzeption, das öffentliche Medizinrecht systematisch und umfassend darzustellen. Die Gliederung in vier Teile – „Allgemeine Grundlagen“, „Das Recht der Leistungserbringer“, „Die sächlichen Mittel“ und „Besondere Bereiche des Medizinrechts“ – ist ebenso originell wie in der Sache überzeugend. Die Kapitel sind in durchlaufend nummerierte Paragraphen unterteilt, was die Orientierung sehr erleichtert. Lobend hervorzuheben ist auch die Wahl prägnanter Paragraphen-Überschriften, so wenn z. B. § 74 im Arztstrafrecht statt mit dem etwas konturlosen Begriff der Compliance mit „Arzt und Geld“ überschrieben wird.

Der Bogen der behandelten Themen ist weit gespannt und reicht vom Recht der GKV mit Schwerpunkten im Vertragsarztrecht über das Krankenhausrecht, die Produktregulierung (z. B. Arzneimittel- und Medizinprodukte) bis hin zu Sonderthemen wie dem Recht der Biomedizin. Das öffentliche Medizinrecht wird abgerundet durch verwandte Themen anderer Rechtsgebiete wie etwa die (zivilrechtliche) Arzt- und Krankenhaushaftung (§ 14, Rdnrn. 59 ff.) oder das Arztstrafrecht (§§ 70 ff.). Auch das Pflegeversicherungsrecht wird behandelt (§ 69). Das Werk erläutert darüber hinaus Themenfelder, die sich in vielen Werken der gesundheitsrechtlichen Literatur gar nicht oder jedenfalls nicht so sachkundig dargestellt finden. Dazu zählen das Recht der Heilpraktiker ebenso wie das Recht der „Gesundheitshandwerker“ (§§ 39 ff.). Es sind gerade diese Sonderthemen, die das Werk auszeichnen und für den Praktiker wertvoll machen. Der Umfang der Bearbeitung reicht je nach Themengebiet von (sehr) kurz – z. B. im Bereich Arzneimittel (§ 50, Arzneimittelbegriff) oder Pflegeversicherungsrecht (§ 69) – bis hin zu sehr ausführlich. Die Darstellungen im Bereich Vertragsarztrecht (§§ 17 ff.) und Krankenhausrecht (§§ 25 ff.) erreichen monografischen Umfang. Auf's Ganze gesehen ist nicht ganz klar, welchen Maßstäben die Schwerpunktsetzung folgt. So werden die neuen

Pflegegrade in der Pflegeversicherung nach dem Zweiten Pflege-stärkungsgesetz auf weniger als einer Seite erläutert (was für ein Werk, das „Pflegeversicherung“ im Untertitel trägt, doch knapp erscheint), wohingegen die – sehr sachkundige – Darstellung der Modellvorhaben in der Krankenversicherung (§ 11, Rdnrn. 4 ff.) den achtfachen Umfang einnimmt.

Da es unmöglich ist, die weit über 1.000 Seiten im Detail zu besprechen, seien einige Aspekte herausgegriffen:

Die Ausführungen zum Vertragsarztrecht überzeugen durchweg. Sie glänzen durch Präzision, Klarheit und den Blick für das Wesentliche. Die Darstellung der besonders schwierigen Materie des medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) macht beim Lesen Freude, so wenn Clemens z. B. kenntnisreich erläutert, dass nach neuester Rechtsprechung des BSG (BSG, Urt. v. 16.5.2018 – B 6 KA 1/17 R) ein MVZ selber nicht tauglicher Gründer weiterer MVZ sein kann (§ 17, Rdnr. 31).

Neuauflagen anerkannter Werke sind daran zu messen, ob es gelingt, die Aktualität und Frische der ersten Auflage zu wahren. Das Werk erfreut insoweit dort, wo für die Praxis wichtige Entwicklungen der neueren Zeit überzeugend dargestellt werden, wie etwa das Phänomen des Honorararztes im Krankenhaus und die mit ihm einhergehenden Probleme (§ 16, Rdnrn. 146 ff., wobei das insoweit wichtige Urt. des BGH v. 10.1.2019 – III ZR 325/17 – naturgemäß noch nicht berücksichtigt werden konnte), die Neueinführung der Straftatbestände zur Bestechlichkeit im Gesundheitswesen (§§ 299a/b StGB, in § 74, Rdnrn. 24 ff.), die Darstellung der novellierten integrierten Versorgung nach § 140a SGB V n. F., die eine Substitution der Regelversorgung nicht mehr zur Voraussetzung hat (§ 11, Rdnr. 72) oder schließlich die apothekenrechtlichen Probleme der Abgabe von Arzneimitteln über ein Videoterminal („DocMorris Video-Chat“; § 38, Rdnr. 48e).

Leider weist das Werk aber auch gewisse Ermüdungserscheinungen auf. Zu diesen Ermüdungserscheinungen zählen ein etwas in die Jahre gekommenes Literaturverzeichnis mit Altaufgaben (z. B. Kruse/Hänlein, GKV, Kommentar, 4. Aufl. 2012; Prütting, Fachanwaltskommentar Medizinrecht, 2. Aufl. 2010) und Lücken bei modernen Standardwerken (z. B. fehlen Dettling/Gerlach, Krankenhausrecht; Kremer/Wittmann, Vertragsärztliche Zulassungsverfahren; Schiller, BMV-Ä). Vor allem zählen zu den Ermüdungserscheinungen vereinzelte Ausführungen zu veralteten Normen, so wenn die Institutsermächtigung bei Unterversorgung (§ 116a SGB V) noch in der bis 23.7.2015 geltenden Fassung erläutert wird (§ 16, Rdnr. 94; § 116a SGB V n. F.: „muss“ ermächtigen, statt früher „kann“), wenn bei der Hochschulambulanz (§ 16, Rdnr. 95 zu § 117 SGB V) auf den Umstand nicht eingegangen wird, dass es sich (ebenfalls seit 2015) nunmehr um eine Ermächtigung kraft Gesetzes handelt oder der BMV-Ä noch in der Fassung vor seiner Zusammenführung mit dem EKV-Ä mit Wirkung vom 1.10.2013 zitiert wird (§ 8, Rdnr. 20). Enttäuschend ist auch, wenn das im Herbst 2018 erschienene Werk zum Thema Medizinprodukte regulierung ausführt, die Verhandlungen über die neue europäische Medizinprodukte-Verordnung seien noch nicht abgeschlossen (§ 44, Rdnr. 2); die Verordnung (EU) 2017/745 über Medizinprodukte wurde indes am 5.5.2017 im ABl. der EU bekannt gemacht (deren Regelungen treten allerdings überwiegend erst ab dem 26.5.2020 in Kraft, Art. 126 MP-VO). Schließlich vermisst man wichtige aktuelle Themen des Gesundheitsrechts wie Sozialdatenschutz und E-Health (einschließlich der berufsrechtlichen Diskussion zur Fernbehandlung, der gesetzgeberischen Mühen bezüglich der elektronischen Gesundheitskarte etc.).

Trotz dieser partiellen Schwächen handelt es sich bei dem Werk weiterhin um ein unverzichtbares Hilfsmittel für jeden Wissenschaftler und Praktiker, der sich auf dem unübersichtlichen Feld des (öffentlichen) Medizinrechts bewegt. Der Quaas/Zuck/Clemens, Medizinrecht, hat sich auch in der 4. Auflage einen herausragenden Platz in jeder medizinrechtlichen Bibliothek verdient.

Andreas Ladurner

Prof. Dr. iur. Andreas Ladurner,
Hochschule Aalen, Studienbereich Gesundheitsmanagement,
Beethovenstr. 1, 73430 Aalen, Deutschland